

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Weibliche Soldaten.

Geschichten aus der altösterreichischen Armee.

### Der Dragoner Katharina Marschall.

Anfangs der Zwanzigerjahre des 19. Jahrhunderts verstarb in dem Dorfe Liben bei Prag ein über achtzig Jahre altes Mütterchen, namens Katharina Fiala. Die alte Frau hatte sich im Winter durch einen Hausierhandel, im Sommer mit dem Verkauf von Blumen so recht und schlecht durchgebracht. Die Blumen bot sie in Prag auf der Straße feil, und zwar wendete sie sich vorzugsweise an Offiziere, welche, wenn sie das Weiblein kannten, die Geldbörse so weit als möglich öffneten.

Katharina Marschall war die Tochter eines Soldaten, der in ihrer frühen Jugend als Invalide in dem Dorfe Przemerk, eineinhalb Stunden von Königgrätz entfernt, starb. Mit 14 Jahren kam Katharina als Kindsmagd nach Prag. Während ihrer Abwesenheit vom Heimatdorfe wurde ihr jüngerer Bruder Johann Marschall als Rekrut gestellt und nach Prag abgeführt. Dort suchte er alsbald die Schwester auf und klagte ihr sein Leid unter vielen Tränen. Der Bursche hatte Angst und Unlust zum Militärdienste und gestand, daß er sich mit ernstern Selbstmordabsichten trage. Er werde, wenn er Soldat bleibe, in die Moldau springen. Katharina, durch solche Reden erschreckt, tröstete den Bruder, gab ihm etwas von ihrem ersparten Gelde und forderte ihn auf, noch in derselben Nacht zu ihr zu kommen. Sie hoffe, bis dahin ein Mittel gefunden zu haben, wie ihm zu helfen sei.

Johann Marschall kam abends, und Katharina teilte ihm folgendes mit: „Ich bin ein rüstiges Mädel und möchte mir die Welt und die Menschen anschauen. Wir sehen uns im Gesichte und in der Gestalt stark ähnlich, auch unsere Stimme ist fast die gleiche, kurz, ich habe also den Entschluß gefaßt: du gibst mir deine Uniform und ich rücke an deiner Stelle in die Kaserne ein.“ Johann Marschall, ein unentschlossener, weichlicher Mensch, hatte gar keine Zeit, Einwendungen zu machen. Katharina begab sich sofort zu ihrem Dienstgeber, weinte demselben vor, ihre Mutter sei schwer erkrankt und sie müsse heimreisen. Von Seite des Dienstgebers wurde kein Anstand gemacht und schon vor Tagesanbruch marschierte das Mädchen in der Uniform eines Dragoners zum Regiment Nr. 6 Graf Kolowrat-Krakowskii an der Seite seines zu einem Kindsmädchen gewordenen Bruders in die Kaserne ein. Johann ging nur mit, um die Schwester in die örtlichen Verhältnisse einzutreiben und Ueberraschungen hintanzuhalten; den Kontrollchargen teilte er mit, daß er das späte Heimkommen des „Bruders“ entschuldigen wolle. Die Mutter habe nämlich dringend nach ihren Kindern verlangt, da sie dem Tode nahe sei. Er kehrte hierauf in das Heimatdorf zurück und erzählte, man habe ihn wegen Untauglichkeit vom Militär entlassen. Am nächsten Tage versah er schon